

Universitätsstatistik.

Das Personalverzeichnis unserer Universität — Wintersemester 1856—57 — ist erschienen. — Beiläufig verdient es rühmlich Erwähnung, daß es just der fünfzigste derartige Katalog ist, welchen Herr Friedrich Ferdinand Nischwitz, erster Pedell unseres Universitätsgerichts und Notarius publicus, aus den amtlichen Quellen zusammengestellt hat.

Das Wintersemester von 1856 auf 57 weist 811 Studierende, nämlich 576 Inländer und 235 Ausländer auf.

Vergleichen wir den entsprechenden Winterkursus von 1855 auf 1856, welcher letztere 809 Studenten zählte, 575 In- und 234 Ausländer, so ergibt sich für das laufende Halbjahr ein Plus von 2 Studierenden, gerade ein Inländer und ein Ausländer mehr.

Das 49. oder Sommersemesterverzeichnis ergab 782 Studierende: das gegenwärtige Semester ist um 29 Inscripte stärker, während die Zahl des vorletzten Sommersemesters — 808, gegen die des laufenden Winters gehalten, für den letztern ein Plus von nur 3 Akademikern bewirkt.

Von den 811 Studenten des gegenwärtigen Winters sind

	1855/56.	1856/57.
in der theologischen Facultät inscribirt	193	gegen 175
in der juristischen Facultät	311	= 325
in der medicinischen Facultät	188	= 175

dazu kommen

für das Studium der Chirurgie	15	=	17
„ der Pharmacie	23	=	21
„ die Naturwissenschaften	29	=	31
„ das Studium der Philosophie	9	=	17
„ die Pädagogik	3	=	5
„ „ Philologie	22	=	15
„ „ Mathematik	10	=	16
„ „ Cameraia	8	=	12

Summa 1856/57: 811 gegen 809 vor. Winters.

Wir bemerken noch, daß das Wintersemester um ein neues akademisches Institut bereichert ist und ein anderes eine Erweiterung erfahren hat.

Das Sommersemesterverzeichnis zählte in Rubrik X. nur 21 verschiedene akademische Institute, das gegenwärtige 22., sub Nr. 10 finden wir in vorliegendem 50. Personalkataloge als ein neuingerichtetes „Physiologisch-chemisches Laboratorium“, welches im Jacobshospitale unter Leitung des Directors Prof. Dr. Otto Funke steht.

Außerdem ist sub Nr. 19, wo von der Entbindungsschule gehandelt wird, neben dem bisher bestehenden eine lange Reihe von Jahren unter Leitung des in diesem Jahre verstorbenen Hofrath Prof. Dr. Jörg befindlich gewesenen „Trierschen Institut“ noch ein „Poliklinisches Institut für Geburtshilfe“ namhaft gemacht, welches wie das Trierische unter Oberleitung des neuberufenen Prof. Dr. Credé steht. Neben letztgenanntem Director und Obergewerthelfer fungirt noch Dr. Germann als Assistent.

Im poliklinischen Institute — berichtet unsere Quelle Seite 21 — erhält jede Hülfbedürftige innerhalb der eignen Wohnung unentgeltliche Hülf von Seiten des Arztes und der Hebamme, ebenso Arzneimittel und nach Umständen anderweite Unterstützung. Die vorausgehende Anmeldung ist an allen Wochentagen in der Abendstunde von 7—8 Uhr in der Wohnung des Dr. Germann zu bewirken.“

Christbescherung in der III. Bürgerschule.

Die III. Bürgerschule hat seit ihrer Begründung das Weihnachtsfest alljährlich durch einen festlichen Act vorbereitet und mit demselben eine Christbescherung für eine Anzahl der trefflichsten Schüler und Schülerinnen jeder Classe dieser großen Anstalt verbunden. Auch in diesem Jahre ward eine solche Feier für den 23. December veranstaltet und in den spätern Morgenstunden dieses Tages nach Schluß des diesjährigen Schulunterrichtes im Beisein der 6 obersten Knaben- und Mädchenclassen, der Classen I und II a und b, so wie der zu beschenkenden Schüler und Schülerinnen der übrigen 36 Classen (die Schule zählt jetzt in 42 Classen gegen 2400 Kinder), des Vorstandes der Schule, des Hrn. Stadtrath Dr. Lippert sen., einiger Väter und fast sämmtlicher Lehrer im

Betsaale der Schule abgehalten. Nach Eröffnung der Feierlichkeit durch einen kirchlichen Gesang betrat Herr Director Dr. Rams-horn das Katheder und wies unter Zugrundelegung des Gesanges der Engel in der ersten geweihten Nacht in längerer Rede auf die Bedeutung des bevorstehenden Festes für die Kinderwelt hin, indem er sie ermahnte, jenen Gesang, Gott die Ehre zu geben, Frieden zu halten und Gott wie Menschen ein Wohlgefallen zu sein, auch in ihrem Leben zur erfreulichen Wahrheit werden zu lassen, worauf die Kinder mit einem Figuralgesange den ersten Theil der Feier beendigten. Nach ihm begann die Vertheilung der Geschenke, in Büchern bestehend, welche eine Anzahl hiesiger, der Schule freundlich gesinnter Verlagsbuchhandlungen zu diesem Zwecke in so reicher Anzahl und Auswahl übersandt hatten, daß 152 braven und fleißigen Kindern hierdurch eine Festfreude, wie eine Ermunterung ihres Strebens bereitet werden konnte. Doch auch die Lehrer der Anstalt sollten diesmal in gleich überraschender, wie erfreulicher und zweckmäßiger Weise beschenkt werden, denn nachdem die Vertheilung unter den Kindern beendigt war, gedachte Director Rams-horn zunächst des in diesem Jahre gegründeten Witwen- und Waisenunterstützungsfonds der Lehrer der III. Bürgerschule, so wie eines Capitals von 100 Thalern, welches von den Erben des früh verklärten Lehrers an derselben Schule, Dr. Ernst Oscar Wendel, derselben zu solchem Zwecke überwiesen und so jenen Unterstützungsfonds recht eigentlich ins Leben gerufen hatte. Heute sollte sich dieser Fonds beträchtlich mehren, indem ein noch an der Schule thätiger Lehrer, Herr Dr. Keil, demselben im Namen und Auftrag seiner vor wenigen Wochen verstorbenen Gattin die Summe von 200 Thalern mit der Bestimmung durch den Herrn Director übermachte, daß die Zinsen dieses Capitals zur Unterstützung jener Witwen und Waisen zur Verwendung kommen sollen, deren Männer oder Väter als Lehrer an der III. Bürgerschule verstorben sind. Alle Anwesenden erhoben sich zum Danke für jenes beträchtliche Vermächtniß von ihren Sigen, zugleich herzlich erfreut über das Wachstum und Gedeihen einer Anstalt, dergleichen sich fast jede öffentliche Lehranstalt unserer im Wohlthun nie ermüdenden Stadt zu freuen hat, während gerade die stärkste, aber leider auch jüngste, die III. Bürgerschule, solch eine Unterstützungscasse bisher schmerzlich vermissen mußte, so daß ihre Lehrer ohne die Aussicht waren, ihre Witwen und Waisen von jener Anstalt unterstützt zu sehen, welcher sie ihre beste Kraft bis zum letzten Athemzuge gewidmet hatten. Möge der Witwen- und Waisenunterstützungsfonds der Lehrer der III. Bürgerschule fort und fort Freunde und Gönner finden, wachsen und gedeihen, um Thränen zu trocknen und den Verwitweten und Verwaisten Trost und Hülf sein! Das gebe der treue Gott, welchem zum Schluß jener Versammlung die Anwesenden durch den Gesang: „Nun danket alle Gott“ auch ihren kindlichen Dank darbrachten.

Stadttheater.

Das hier seit langer Zeit nicht gesehene Schauspiel „Werner oder Herz und Welt“ von Carl Guskow ging am 22. d. Mts. neu einstudirt in Scene. Es hat dasselbe in der Zeit seines Erscheinens Glück gemacht und wird auch jetzt noch, wenn vielleicht auch nicht zu den besten, doch gewiß zu den gelungenen dramatischen Werken Guskows gezählt. Referent selbst hat das Stück in früheren Jahren, sogar mehrere Male, nicht ohne Interesse gesehen; diesmal jedoch drängte sich ihm zuweilen das bekannte lateinische Sprüchwort von den anderen Zeiten und den in ihnen veränderten Menschen dem Guskowschen „Werner“ gegenüber auf. Es ist keinesfalls gut für einen Dichter und sein Werk, wenn derselbe einer gerade herrschenden Zeitrichtung oder dem augenblicklichen Geschmack irgend eines, wenn auch noch so respectablen Theiles der Bevölkerung mehr Concessionen macht, als es die äußerste Nothwendigkeit gebietet. Von diesem Fehler hat sich aber Guskow in dem Schauspiel „Werner“ nicht ganz frei gehalten. Wir wollen hier gar nicht das oft sehr Gewagte in der Charakterzeichnung, in der Motivirung des Ganzen ic. in Betracht ziehen — allein schon die Grundfärbung des Stückes gibt es uns als ein Kind der Vierziger-Jahre zu erkennen. Und dennoch würde das Schauspiel als das Spiegelbild einer enger begrenzten Durchgangsperiode ein erhöhteres Interesse gewähren, und namentlich Denen, welche jene Entwicklungsphase selbst durchlebt haben, eine angenehme Reminiscenz sein können, wenn uns der Dichter wirklich gesunde Charaktere aus jener Zeit

vorfüh
Zusam
charak
in ihr
und c
leicht
gehört
die A
der U
und E
die E
durch
sichten
Juge
unglü
troß
Schm
Man
ist,
Reich
was
einen
kann
friedl
sprech
Koll
wah
bei
zügen
vollk
die
zu re
lich
so m
größ
Ma

Bachs.
K.
rem
Ae
Le
O

58
Pr

A

A

E

M